

460), ist erweiterte Fassung eines schon in der Zeitschr. f. Gesch.-Wiss. 1960 vorgelegten Aufsatzes. Die umfangreiche Studie von Elis. Schnitzler, Zur hansischen Universitätsgeschichte (S. 354—387), bemüht sich, namentlich durch Nachweise aus Rostock, das meist vernachlässigte Gebiet der hansischen Geistes- und Bildungsgeschichte zu erhellen; die teilweise recht aufschlußreichen personen- und sozialgeschichtlichen Zusammenstellungen sollten zur Vertiefung und Erweiterung durch lokal-hansestädtische Nachforschungen anreizen. — Den meisten Raum nehmen die Beiträge zur Wirtschafts-, insbesondere Handelsgeschichte ein. Drei polnische Forscher geben Kurzreferate über Themen der Ostseewirtschaft, die entweder inzwischen von ihnen an anderer Stelle ausführlicher behandelt worden sind oder deren eingehendere Darstellung noch abzuwarten ist: M. Biskup, Die polnisch-preußischen Handelsbeziehungen in der ersten Hälfte des 15. Jh. (S. 1—6); H. Samsonowicz, Studien über Danziger Kaufmannskapital im 15. Jh. (S. 332—340); B. Zientara, Einige Bemerkungen über die Bedeutung des pommerschen Exports im Rahmen des Ostsee-Getreidehandels im 13. u. 14. Jh. (S. 422—431). Alle drei Beiträge zeigen die bei polnischen Forschern gewohnte sichere Unbefangenheit in der Handhabung des Materials, der Methode und der sprachlichen Form; sie unterscheiden sich dadurch angenehm von der teilweise gequälten, ja geradezu qualvollen Ausdrucks- und Untersuchungsform einiger ihrer ostdeutschen Kollegen, die z. T. nicht einmal wagen, Kolberg, Preußen oder Livland beim herkömmlichen Namen zu nennen (Karte S. 64; S. 356 oben, u. ö.). Der sowjetische Hansehistoriker M. P. Lesnikow setzt seine Untersuchungen über den hansischen Ost-Westhandel auf der im ganzen doch etwas zu schmalen Basis der Vekinghusenschen Handlungsbücher mit zwei Beiträgen fort: Der hansische Pelzhandel zu Beginn des 15. Jh. (S. 219—272) und Lübeck als Handelsplatz für Osteuropawaren im 14. Jh. (S. 273—292). Die von L. vorgelegten Ergebnisse sind zwar in sich sehr wertvoll (namentlich hinsichtlich des Pelzhandels), können aber Allgemeingültigkeit, auf die die Aufsatztitel schließen lassen könnten, wegen der knappen Quellengrundlage wohl doch nicht beanspruchen. Übrigens zeichnen beide Aufsätze in ihren Einleitungen ein mißverständliches Bild von der bisherigen hansischen Forschung und Editionstätigkeit, der einseitige Berücksichtigung politischer und juristischer Gegebenheiten vorgeworfen wird. W. Fellmann, Die Salzproduktion im Hansegebiet (S. 56—71), teilt einige Daten und Angaben über die Formen der Gewinnung von See- und Salinensalz mit. — Zur Sozialgeschichte der Hansestädte: K. Czok, Zum Braunschweiger Aufstand 1374—1386 (S. 34—55), überprüft die Aussagen der Quellen über Wesen und Charakter des Aufstandes, stellt zutreffend (wie schon an anderer Stelle) fest, daß es sich um verfassungsrechtliche Machtkämpfe innerhalb des Bürgertums im eigentlichen Sinne handelt, betont aber gleichwohl den „Klassencharakter des Hansebundes“. Eva Gutze, Zu den Stralsunder Bürgerkämpfen am Ende des 14. Jh. (S. 90—102), gelangt auf knappem Raum über frühere Untersuchungen zum gleichen Thema (K. Fritze) kaum hinaus, ergänzt diese aber durch betont marxistische Auswertung. Der Aufsatz von J. Schildhauer, Die Sozialstruktur der Hansestadt Rostock von 1378 bis 1569 (S. 341—353), erweitert des Vf.s schon in Buchform vorliegende bevölkerungsgeschichtliche Studien für Rostock anhand der Steuerregister in beachtlicher Weise; mag auch die eine oder andere Frage noch offen bleiben, so scheint doch recht deutlich, in welchem Maße sich die soziale Struktur durch eine allmähliche Aufzehrung der breiten Mittelschicht, also durch Verstärkung des Gegensatzes zwischen Reich und Arm am Ende des MA. und im 16. Jh. gewandelt hat; das stimmt mit den Feststellungen für andere norddeutsche Städte (H. Reincke für Hamburg) gut überein. Einen Zeitausschnitt des gleichen Themas behandelt